

# „Das kleine Gespenst“ bot beste Unterhaltung für kleine und große Zuschauer

„Das kleine Gespenst“ spukte am vergangenen Wochenende durch den Festsaal des Pfaffenhofener Rathauses – aber fürchten musste sich niemand. Vielmehr erlebten die Zuschauer eine höchst vergnügliche Aufführung auf der „Kleinen Winterbühne“, die den Erwachsenen mindestens ebenso viel Spaß machte wie den Kindern.

Markus Hummel, Sina Baajour und Sven Wisser, drei Schauspieler der Jungen Ulmer Bühne, brachten Otfried Preußlers wunderbaren Kinderbuch-Klassiker als ebenso fabelhaftes Live-Hörspiel auf die Bühne. Nach der Premiere im Januar in Ulm war dies das erste Gastspiel in einer anderen Stadt – und viele weitere werden hoffentlich noch folgen.

Die Geschichte vom kleinen Gespenst, das so gern einmal seine Burg bei Tageslicht sehen möchte, sich nach einigen Verwicklungen und Verwirrungen aber nichts sehnlicher wünscht, als wieder ein Nachtgespenst zu sein und seinen besten Freund, den Uhu Schuhu wiederzusehen, ist bestens bekannt. Als Live-Hörspiel wurde sie zu einem besonderen Erlebnis, denn die drei jungen Darsteller präsentierten sich in bester Spiellaune, mit viel Komik und herrlicher Mimik.

Ein wesentliches Element beim Hörspiel sind ja die Töne, Stimmen und Geräusche, und da zeigten sich Markus Hummel, Sina Baajour und Sven Wisser sehr vielseitig und erfinderisch. Es knarrte und quietschte, gackerte und krächte, bellte und hallte – und ganz hautnah erlebten die Zuschauer, wie die Geräusche entstehen, nämlich oft auf ganz ungewöhnliche Art mit einer knarrenden alten Kaffeemühle, einer rostigen Kurbel oder quietschenden Gummihandschuhen. Dazu machten die drei Darsteller mit Akkordeon, Glockenspiel und Jagdhorn Musik und sangen fröhliche Lieder.

Sehr kreativ und liebevoll gestaltet war auch das Bühnenbild, während die Kostüme und Requisiten der Schauspieler sich aufs Nötigste beschränkten. Ein weißes bzw. schwarzes Tuch beispielsweise machte Sina Baajour zum Nacht- oder auch Taggespenst und eine Hornbrille verwandelte sie in eine strenge Lehrerin, bevor sie im nächsten Moment zum gackernden Huhn wurde, sich als Hahn aufplusterte oder als knurrender Hund die Zähne fletschte.

Nach 70 rundum unterhaltsamen Minuten war das kleine Gespenst wieder wohlbehalten in seiner Burg angekommen – und zwar nachts, zur Geisterstunde –, und die zahlreichen Zuschauer im Rathaussaal bedankten sich mit viel Applaus für das tolle Stück.

(Elisabeth Steinbüchler, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Stadt Pfaffenhofen)